

Darlegung der Gewissensgründe zur Verweigerung des Kriegsdienstes von Steffen Bremmert. Verfasst 1999

Hinweis: Diese Darlegung meiner Gewissensgründe ist keine Vorlage für eueren Antrag!!! Ihr riskiert damit die Ablehnung, da dieser Antrag bereits so wie er dasteht, erfolgreich von mir eingereicht wurde! Der Brief soll lediglich eine kleine Hilfe sein, damit ihr selbst etwas besser beim Schreiben zurechtkommt!!!

Zudem habe ich als Verfasser das Urheberrecht dieses Textes.
Ich möchte nicht, dass jemand hieraus Auszüge entnimmt,
oder den ganzen Text verwendet!

Begründung

Hiermit möchte ich die Beweggründe meiner Verweigerung des Kriegsdienstes mit der Waffe darlegen, zu dem ich laut Grundgesetz der BRD, Art. 4 Abs. 3 nicht gegen mein Gewissen gezwungen werden darf.

Dies begründe ich damit, weil ich durch zwischenzeitliche, intensive Beschäftigung mit den Themen Krieg, Philosophie, Geschichte, Religion und Moral es nicht mit meinem Gewissen vereinbaren kann, Dienst an der Waffe zu tätigen.

Besonders die grausamen Ereignisse im 2. Weltkrieg und die daraus resultierenden Folgen für Menschen, die nur auf Grund ihrer Rasse oder Zugehörigkeit verfolgt wurden, schrecken mich ab. Auch von meinem Großvater, der am Rußlandfeldzug als Wehrmachtssoldat teilnahm, habe ich schreckliche Erlebnisse geschildert bekommen. Dabei blieb mir stets die Intension eines Krieges suspekt.

Besonders der Krieg im ehemaligen Jugoslawien läßt erkennen, dass auch in der heutigen Zeit und in einem friedlichen Europa jederzeit Zündstoff für kriegerische Konflikte vorhanden ist.

Krieg bedeutet immer - und sei es "nur" das Abwehren eines feindlichen Angriffes - einen Menschen bedrohen zu müssen, wenn nicht gar zu töten. Allein schon der Gedanke, den Umgang mit der Waffe zu erlernen zwingt mich in der weiteren Konsequenz dazu, ein solches vorher erlerntes Anwendungsmuster abzulehnen.

In Art. 1 Absatz 1 Grundgesetz steht, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Da ich das Grundgesetz als deutscher Staatsangehöriger anerkenne, könnte ich in keinem Fall einen Menschen töten oder auch nur verletzen, da ich eindeutig damit die Würde eben dieses Menschen antasten würde. Genaugenommen würde mich das Töten eines Menschen, und sei es im Verteidigungsfall, zum Gesetzesbrecher machen.

Selbst bei sogenannten humanitären Einsätzen wie etwa in Ruanda oder dem ehemaligen Jugoslawien könnte ich nicht teilnehmen, denn Soldaten geraten allzu leicht in Angriffe der eigentlichen Kriegsparteien, deren sie sich gewaltsam erwehren müssen.

Ich lehne grundsätzlich jede gewaltsame Anwendung ab. Außerdem kann ich keinerlei kriegerische Auseinandersetzung anerkennen.

Jeden Tag hört man in den Medien von immer schlimmeren Konflikten und den daraus resultierenden Folgen, wie ethnische Säuberungen, Vergewaltigungen, Tretminenopfer, verwitwete und obdachlose Menschen und verkrüppelte und verwaiste Kinder.

Man sollte auch nicht die seelischen Folgen für Soldaten und Zivilisten verschweigen, die sich oftmals in schlimmen Psychosen äußern. Selbst diese

schrecklichen Begleiterscheinungen von Kriegen sind, denke ich, für niemanden akzeptierbar.

Außerdem sehe ich hinter jedem Soldaten auch einen Menschen und um dieses Individuum auch ganz viele andere Menschen, die den Soldaten verbunden sind, um ihn Angst haben.

Diesen psychisch negativen Stress möchte ich weder meinen eigenen Verwandten und Freunden, noch denen des "gegnerischen Soldaten" zumuten, wenn ich mich in ein Kriegsgeschehen begeben müsste.

Auch meine Eltern haben mir immer den Konsum von gewaltdarstellenden Medien und das Spielen mit Kriegsspielzeug als etwas Negatives beschrieben und mich auch dahingehend pädagogisch beeinflusst, indem sie mir aufgezeigt haben, Konflikte in Kompromiss- und Einsichtbereitschaft bewältigen zu können.

Besonders geprägt hat mich die Beschäftigung mit Kants "kategorischen Imperativ". Dieser besagt, dass das Handeln jedes Menschen so vollzogen werden soll, dass die Maxime seines Handelns als allgemeinverbindliches Gesetz angesehen werden könnte. Nach diesem Grundsatz handle ich neuerdings auch im Umgang mit anderen Menschen. Dies hat für mich demnach auch zur Konsequenz, dass ich als Soldat - sei es in Notwehr oder nicht - der einen Menschen tötet, eine Maxime aufstellen würde, dass jeder einen Menschen töten dürfte. Meine Maxime diesbezüglich, wie ich sie auch als Christ verstehe lautet eindeutig: "Du sollst nicht töten!".

Besonders in der heutigen Zeit empfinde ich immer mehr Angst vor einem Atomkrieg. Schließlich wächst das Waffenpotential der Menschheit zunehmend. Außerdem sind auf Grund von immer größeren sozialen Problemen, die Bereitschaft einen Konflikt herauf zu beschwören, sehr groß.

Daher versuche ich auch in Gesprächen mit Freunden und Bekannten andere von meiner Antikriegshaltung entschieden zu überzeugen, denn ich denke, dass diese scheinbar aussichtslose Lage in einer organisierten, doch sinnentleerten Welt, noch mit dem Verstand abwendbar ist.

Die Ableistung des Wehrdienstes würde in einem krassen Gegensatz zu meinen moralischen Vorstellungen stehen. Sie würde ein schlimmer Einschnitt in mein Selbstwertgefühl und meine Selbstachtung sein.

Entsprechend meiner Gewissensentscheidung bitte ich Sie, meinen Antrag auf Kriegsdienstverweigerung anzuerkennen, um mich für den Zivildienst freizustellen.

Steffen Bremmert